Einführungsrede von Frau Dr. Barbara Clemens, Kunsthistorikerin, Karlsruhe, anlässlich der Eröffnung der **Großen Kunstausstellung Nürnberg 2010 – *Teile des Ganzen*** am 20. Januar 2010 im Kunsthaus Nürnberg

---

Liebe Künstlerinnen und Künstler, liebe Kunstfreunde:

Ich freue mich ganz besonders, dass ich heute im Kunsthaus Nürnberg zu Ihnen sprechen kann. Als ich das erste Mal von Planungen zur Großen Kunstausstellung Nürnberg 2010 erfuhr, überlegte ich: **Was ist damit gemeint und was wird gezeigt werden?**
Kunstausstellungen gibt es ja viele. Es gibt Ausstellungen in Galerien, in Museen, in Kunstvereinen, in denen Kunst ganz verschiedener Art zu sehen ist.
In einer Einzelausstellung wird das Oeuvre eines Künstlers vorgestellt. In einer sujet-bezogenen Ausstellung wird ein spezielles Thema vor uns ausgebreitet und in einer Gruppenausstellung sehen wir Werke einer begrenzten Künstlergruppe.

Hier im Kunsthaus ist mit dem Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Nürnberg auch eine spezielle Gruppe besonders engagiert. In Deutschland vertritt der BBK die Interessen der Berufskünstler. Er organisiert zudem regelmäßig stattfindende Jahres-ausstellungen für seine Mitglieder. Dies ist die übliche Praxis und man hat sich daran gewöhnt.

Der **BBK Nürnberg e.V**. geht im Kunsthaus nun **ganz gezielt neue Wege**: Er organisiert **erstmals** eine **Große Kunstausstellung**. Was ist das Besondere?
Die **Einladung** zur Teilnahme ging an **alle** interessierten **Berufskünstlerinnen und Künstler** in Deutschland, Österreich und der Schweiz, ob BBK- Mitglied oder nicht, denn Offenheit ist das Zauberwort unserer Gegenwart. Und die Resonanz war überwältigend.
Aus 540 Einsendungen wurden 67 Künstlerinnen und Künstler ausgewählt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Überzeugen Sie sich nachher gleich selbst im Foyer, dem Flur und den vier angrenzenden Räumen.

Die erstmals veranstaltete Große Kunstausstellung Nürnberg 2010 schlägt für Sie eine Schneise im Dschungel moderner Kunst in Deutschland.

Nürnberg hat als Kunststadt vor allem wegen seiner alten Kunst einen ausgezeichneten Ruf. Aber - wie die Große Kunstausstellung hier eindrücklich beweist - tut sich in Nürnberg sehr viel Spannendes auch im Bereich zeitgenössischen Kunstschaffens.

Ich habe die große Kunsttradition Nürnbergs erwähnt. Und dies ganz bewusst, denn wir **begreifen aktuelle Kunst** - und auch die Kunstwerke die Sie hier sehen werden – wesentlich besser, wenn wir an die **historischen Entwicklungen** und damit verbundenen grund-legenden Veränderungen denken, die erst unsere heutige Kunst möglich gemacht haben.

Was meine ich damit: Momentan erleben wir inhaltlich und gestalterisch eine in der Kunstgeschichte **einzigartige Vielfalt**. Die Anfänge hierzu sind gerade auch in Nürnberg zu finden. Denken wir an die Situation bei der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit.
Der große Albrecht Dürer entwickelte ein für einen deutschen Künstler bis dahin unbekanntes, **radikal modernes künstlerisches Selbstbewusstsein**. Der für die zeitgenössische Kunst charakteristische Individualismus hat hier seine Wurzeln.

Dürers künstlerischer Forscherdrang brachte grundlegende Neuerungen und damit verbunden die erste deutsche Kunsttheorie. Gleichzeitig war er immer noch eingebunden in die Regeln seiner handwerklich ausgerichteten Zunft. Dies bedeutete Schutz und Enge zugleich. Die Vorherrschaft der Zünfte in der Kunst wurde 1552 mit der Gründung der ersten Kunstakademie im italienischen Florenz aufgebrochen.

In Deutschland wurde die erste Kunstakademie 1662 hier in Nürnberg gegründet. Die junge Kunstavantgarde studierte in den folgenden Jahrhunderten an den europäischen Akademien nach einem klassischen Ausbildungskanon, der immer mehr verfeinert wurde. Dieses über Generationen gültige, einst supermoderne Regelwerk wurde im frühen 20. Jahrhundert radikal in Frage gestellt. „Akademismus“ wurde zum Schimpfwort.

Erinnern wir uns: Im Jahr 1910 schuf Kandinsky sein erstes rein abstraktes Bild. Wir zählen heute 2010 und demnach sind inzwischen hundert Jahre vergangen. **Die Traditionsbrüche der Gründerväter der Moderne prägten die Kunst des 20. Jahrhunderts und auch die Kunst des frühen 21. Jahrhunderts ist davon eminent betroffen. Dies bezeugt auf lebendige Art und Weise auch die heute eröffnete Ausstellung.**

Ihr gestalterischer Reichtum spiegelt vor allem auch unser jetziges Leben, das von grenzenloser wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Dynamik gekennzeichnet ist.
Künstlerinnen und Künstler sind durch ihre Kreativität geschult und dadurch sehr genaue Beobachter der Gegenwart.
Sie sind „**Teile des Ganzen**“, wie der Titel der Ausstellung so beziehungsreich andeutet.
Wie sehen sie ihre Umwelt und ihre eigene Stellung darin?

Sehr individuelle Antworten auf diese wichtigen Fragen finden wir in den 80 ausgestellten Werken. Diese offenbaren nahezu alle heute ausgeübten künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten: Wir begegnen Malerei in Öl, Acryl und Aquarell, erleben Zeichnung und Druckkunst in unterschiedlichen grafischen Medien sowie Fotografie und Mixed Media. Skulptur und Plastik, Objektkunst sowie große Installationen präsentieren eindrucksvoll die dreidimensionale Kunst.

In unserer **pluralistischen Welt** existiert **keine vorherrschende Stilrichtung**.
In der Kunst ist fast alles erlaubt, Tabubrüche sind geradezu erwünscht. Die nach 1945 dominierende reine Abstraktion ist nicht mehr beherrschend und so finden wir nur wenige radikal gegenstandslose Arbeiten.

Die meisten Künstlerinnen und Künstler stehen in ihrem Werk zwischen Abstraktion und Figuration. Je nach persönlichen Vorlieben arbeiten sie entweder farblich und formal expressiv, in sachlicher oder surreal verfremdeter Gegenständlichkeit oder auch konstruktiv und mit klaren geometrischen Formen.

In der Großen Kunstausstellung suchen wir vergeblich nach allgemein verbindlichen Inhalten. Radikaler Subjektivismus dominiert die gegenwärtige Kunst. Einen hilfreichen Überblick erhalten wir durch vier konsequent gesetzte Schwerpunkte. Sie entsprechen den vier Räumen des Kunsthauses: Der **erste Raum** ist dem **Mensch** gewidmet, während der **zweite Raum** dem Thema **Natur** vorbehalten ist. Dem darauf folgenden **schwarzen Raum** steht abschließend der **weiße Raum** gegenüber.
Durch die in der Kunst vorherrschenden Freiheiten ergeben sich dabei natürlich mannigfache Überschneidungen.

Große Offenheit zeigt sich bereits im Foyer und im Flur, der die Räume verbindet. Hier treffen wir auf dreidimensionale Arbeiten unterschiedlicher Größe und Materialien. Scharfkantige oder weichgerundete Formen aus Marmor und Keramik sowie Materialmix findet sich ebenso auf den Sockeln wie präzise geschnittene Papierobjekte. An den beiden Flurwänden erhalten wir Einblicke in den Reichtum an Techniken, Stilen und Sujets, wie er in den vier Räumen wiederkehrt. Wir treffen auf Ansichten vom Menschen, unversehrt oder fragmentiert, auf Stadtlandschaften, Stillleben sowie auf rein abstrakte Farbformgebilde.

Durch den ersten Eingang links treten wir in den Raum mit Schwerpunkt auf dem **Menschen.** Es immer wieder erstaunlich, wie viele seelische und gefühlsmäßige Aussagen die menschliche Gestalt vermitteln kann. Die klassische, unversehrte Schönheit ist in der Kunst heute fast nicht gefragt. Es überwiegt das schmerzhaft Verzerrte bis zynisch Ironische.
Von den Jüngeren wird in letzter Zeit die Aktmalerei wieder ganz neu thematisiert. Auch comichafte Satire sowie Hinweise auf brisant Politisches begegnet uns in dem ersten Raum.

Der **zweite Raum** ist vor allem der **Natur** gewidmet. Und hier ist besonders auffällig, dass die lange vernachlässigte und als altmodisch verpönte Landschafts- und Stilllebenmalerei neuerdings wieder Künstlerinnen und Künstler aller Generationen beschäftigt. Einige Bilder sind frei und mit lockerem Pinsel gemalt, in anderen wurde auf alles Handschriftliche verzichtet. Ländliche sowie städtische Motive sind gleichermaßen vorhanden.

In dem **schwarzen Raum** sehen wir teils düster- morbide, teils distanziert-Erhabene, künstlerische Reflexe auf die dunklen Seiten des Lebens. Einige Arbeiten demonstrieren tiefe Betroffenheit von der Gefährdung menschlichen Daseins. Sie reflektieren privates Leiden oder kommentieren in dramatisch-aussagekräftigen Werken die Gewalt in der Welt. Installationen aus unterschiedlichen Materialien reizen zum Nachdenken über menschliche Lebensfragen.

In dem gegenüberliegenden **weißen Raum** treffen wir auf eine hellere und lichte Kunst. Die Arbeiten auf dem Boden, an den Wänden und im Raum bilden schon allein durch ihre Farbe, aber auch durch ihre Art der Gestaltung einen Gegensatz zur Kunst in dem schwarzen Raum.
Wir sehen an mehreren ausgezeichneten Beispielen, was heute aus Papier alles gestaltet werden kann. Es dient weiterhin als Bildträger, wird aber auch für fein gebaute Papierobjekte genutzt. Das Weiß als Farbe der Reinheit erhöht bei einigen der gezeigten Werke die leichte und schwebende Wirkung.

In dem weißen Raum endet auch unser Rundgang und so endet auch meine Einführung.

Die Große Kunstausstellung Nürnberg 2010 bietet allen Freunden und Sammlern zeitgenössischer Kunst wertvolle Einsichten sowie außerordentlich anregende Neuentdeckungen.

Wenn Ihnen eine Arbeit besonders zusagt, nehmen Sie Kontakt auf, lernen Sie im persönlichen Begegnen mit der Künstlerin oder dem Künstler weitere Werke kennen.
Der BBK Nürnberg hilft Ihnen gerne dabei.

Und nun noch ein freundlicher Hinweis zum Schluß: Die Arbeiten können auch erworben werden.

Ich wünsche Ihnen jetzt beim Rundgang viel Freude und ich bin heute schon gespannt auf die kommende Große Kunstausstellung in Nürnberg.

Dr. Barbara Clemens